

und links zwei Frauengestalten; oben Statue des Auferstandenen. Der Rahmen im Rokokostile stammt vom Jahre 1730. *Grabdenkmäler* der Alnbecks. Auf dem *Friedhofe*, nördlich der Kirche, an dem mit Steinplatten belegten Wege, der nach der Pfarre führt, das *Denkmal* des Landmanns und Astronomen *Joh. Georg Pahlitzsch*, ein vierseitiges Postament mit einem gleichsam hindurchgeschobenen Steinsarge; darüber eine abgebrochene Säule. *Inscription:*

„Dem forschenden Wanderer ein Muster
als Vater, als Gatte, als Freund,
den Lohn seiner Tugend erwartend,
schläft Pahlitzsch in dieser Behausung.“

Anmerkung: Joh. Georg Pahlitzsch (geb. am 11. Juni 1723 zu Prohlis, † selbst am 21. Februar 1788). Er war der erste, der das Vorkommen von Süßwasserpolypen auch in Sachsen nachwies; er fand am 25. Dezember 1758 den Halley-

schen Kometen wieder, beobachtete im Jahre 1761 den Venusdurchgang, im Jahre 1783 den Lichtwechsel des Algol etc. Ausführliches über ihn siehe Lockw. Nachr. Teil I, p. 126 etc.

Wer von Leubnitz nach Goppeln gehen will, um Anschluss an Partie Nr. 17 zu gewinnen, hat einen schattenlosen, aber durch prachtvolle Aussicht reichlich lohnenden Weg vor sich [35 Min.]. Folgendes ist dabei zu beachten: Ziemlich am Ende von Leubnitz über dem Thore eines Bauerngutes alte *Inscription:*

den 26. Mai.
Der Herre bewarre deinen Eingang
unnd Ausgang von nu an bis in
Ewigkeit. Palm (Psalm) 121.
1631.

M. IOFGOF RIGER.

Nicht weit hinter dem Dorfe links am Feldrande ein roh aus Sandstein gearbeitetes Kreuz, jedenfalls aus katholischer Zeit. Weiter oben ist links vom Wege der Gamighügel zu bemerken (vergl. Nr. 17).

Aus dem südlichen Thore des Friedhofes in Leubnitz wieder heraustretend wenden wir uns abwärts, beim Teiche am Kirchberge links hinein, über den Thalgraben und an einem zweiten Teiche (viel Wasserlinsen) vorüber; so sind wir wieder in Neuostra; von der Wegsäule zur Fortsetzung der Partie zwei Wege.

Erster Weg (von der Erlaubnis der betr. Grundbesitzer abhängig, die aber solchen Passanten, welche nicht vom Wege abweichen, keine Ungelegenheiten bereiten).

Dem Pfeile: „Feldweg“ folgen, nach links auf der Sohle des **Thalgrabens** fort. Anmutiges Wiesenthal (aber schattenlos!). Nach $\frac{1}{4}$ St. erblicken wir links im Felde eine Mauer, 12 Schritte lang, in der Mitte 4 m hoch; über dem Gewände der Eingangsthür lesen wir: „Heiliger Brunnen.“

Das Wasser desselben galt seit alten Zeiten als besonders heilkräftig. Von nah und fern wallfahrteten Kranke hierher, und so ward der heilige Brunnen eine nicht unbedeutende Einnahmequelle für das Kloster Altzella, zu welchem Leubnitz ehemals gehörte. 1555 erwarben eine Anzahl Dresdner Bürger den Quell